

Der Aufseher

Paul Auer

Martin schlenderte, die Hände in die Hosentaschen gesteckt, durch den Vorgarten, betrachtete den von der Bewässerungsanlage frisch besprengten Rasen, welchen er am vergangenen Samstag mittels seiner Manneskraft zur Golfplatztauglichkeit getrimmt hatte, während Laura Setzlinge einpflanzend im Gemüsebeet gekniet war. Später ihm zu Füßen, Setzlinge einpflanzend, frisch besprengte Golfplatztauglichkeit. Zum Hauseingang hin wurden Martins Schritte langsamer, dem Klangspiel über der Türe sich nähernd, der dösenden Katze am Fußabstreifer, seine Schritte wurden langsamer, bis er, den Blick nach rechts zum kleinen Kirschbaum vor dem Schlafzimmerfenster wendend, vollends stehen blieb, ein spöttisches Lächeln versuchsweise aufsetzte, um, sollte sie ihn hinter Gardinen verborgen beobachten, Laura zu verunsichern, eingestandenermaßen sie zu kränken, gewiss beobachtete sie ihn, ihn und den Kirschbaum, ein Geschenk von Lauras Eltern. Anlässlich ihres Einzugs im vergangenen Frühling überreicht, im vergangenen Frühling, anlässlich ihres Einzugs, hatten sie spekuliert, ob der Baum in zwei Jahren ausreichend Schatten werfen würde, um im Sommer bedenkenlos einen Kinderwagen in den Vorgarten zu stellen, ob die Äste in acht Jahren stark genug zum Klettern wären, hatten sie und Lauras Eltern sich solches gefragt, ein spöttisches Lächeln damals und umso mehr heute. Denn der Kirschbaum schien seither kein Stück gewachsen zu sein, und Laura ... Laura ... war noch immer nicht schwanger.

Der Bewohner liegt im Schutzbett. Der Bewohner blutet aus der Nase. Der Bewohner wimmert und schluchzt. Der Bewohner keucht und stöhnt. Der Bewohner zittert am ganzen Körper. Der Bewohner hat eingenässt. Der Bewohner hat sich uneinsichtig verhalten. Der Bewohner hat nicht kooperiert. Der Bewohner hat um sich getreten. Der Bewohner hat hysterisch gebrüllt. Der Bewohner weiß, wie man sich verhält. Der Bewohner weiß, womit man die Aufseher reizt. Der Bewohner liegt im Schutzbett.

An Martin lag es nicht, unmöglich, konnte es nicht liegen, von Amtswegen gesund war er, vor Kraft strotzend; sich dies beweisend wollte er losrennen wie vorhin, sich auspowern, er könnte es machen, wer sollte ihn halten, gar hindern? Natürlich beobachtete Laura ihn nicht, beobachtete Laura ihn nie, hatte ihn zudem sicherlich noch nicht gehört, an ihm konnte es nicht liegen, denn die Scharniere des Gartentors waren vorbildlich geschmiert, Arbeit des vorletzten Samstags, Laura später zu seinen Füßen kniend, Golfplatztauglichkeit. Das Auto wiederum hatte er am Morgen stehen lassen, Lauras Bitte generös erfüllend, es sei ja viel vernünftiger, hatte sie gesagt, den Bus zu nehmen, zweifellos würden die Kollegen mit Martin feiern wollen, immerhin sei dies ein besonderer Tag, hatte sie gesagt. Nicht für seine Kollegen, hatte Martin erwidert, seit einem Jahr sei er Teil ihres Teams, und seit einem Jahr würden sie freitags in die Bar gehen, nicht montags, hatte Martin erwidert, das sei seit langem strikte Team-Tradition. Wie beim Tanzen hatte Laura ihre weichen Hände um seinen Hals geschlungen, hatte ihn angelächelt, wie beim Tanzen, bis es ihm unmöglich gewesen war, ihrem kindlichen Blick zu entkommen; und dann hatte sie gesagt, was sie seit einigen Tagen bei jeder Gelegenheit säuselte: Er habe seine Prüfung bestanden, wie beim Tanzen; er sei jetzt ein Aufseher.

Aufseher haben Sonderrechte. Aufseher dürfen von ihren Sonderrechten Gebrauch machen. Aufseher machen von ihren Sonderrechten Gebrauch. Aufseher könnten nie auf ihre Sonderrechte verzichten. Aufseher gehen mit ihren Sonderrechten maßvoll um. Aufseher sind ausgesprochen verantwortungsbewusst. Aufseher haben Fäuste. Aufseher dürfen von ihren Fäusten Gebrauch machen. Aufseher machen von ihren Fäusten Gebrauch. Aufseher könnten nie auf ihre Fäuste verzichten. Aufseher gehen mit ihren Fäusten maßvoll um. Aufseher sind ausgesprochen pflichtbewusst. Aufseher haben Sonderrechte. Aufseher haben Fäuste.

Martin zog die rechte Hand aus der Hosentasche, sagte sich, auf seine Armbanduhr blickend, bald würde Laura mit ihrer Mutter telefonieren, daraufhin im Lager nachfragen, von dort aus hatte er selbst Laura angerufen; um ihr mitzuteilen, dass er bis zum Abendessen zuhause sein würde, um ihr zu versichern, dass der Tag gut verlaufen sei, dass die Kollegen mit ihm am Freitag seine bestandene Prüfung feiern wollten, am Freitag, nicht heute, strikte Team-Tradition. Eine Station früher war er aus dem Bus gestiegen, wollte sich an der frischen Luft die Beine vertreten, die Kopfschmerzen loswerden, an der frischen Luft, seit halb zwei Uhr nachmittags hatten sie ihn bereits geplagt, die Kopfschmerzen; plagten ihn immer noch, als er seine Straße erreicht hatte, waren sogar schlimmer geworden, als er zu seinem Haus sah, die gelb glänzende Fassade in der Abendsonne, der kleine Kirschbaum im Vorgarten. Martin rannte los, wie bei einem Sprint, drei Runden um den Block, was die Schmerzen verjagte, dennoch rannte er weiter, drei zusätzliche Runden, er hätte drei Stunden rennen wollen, natürlich können. Trotzdem war er nach Hause gegangen, hatte das Gartentor

geöffnet, den Vorgarten betreten, stand jetzt vor dem Hauseingang; Laura war eine gute Frau, sie verdiente eine ordentliche Behandlung, strikte Team-Tradition ... Golfplatztauglichkeit.

Wenn die Aufseher auftauchen, ist das nicht schön. Wenn die Aufseher die Zimmer stürmen, ist das nicht schön. Wenn die Aufseher die Bewohner überwältigen, ist das nicht schön. Wenn die Aufseher ihre Sonderrechte anwenden, ist das nicht schön. Wenn die Aufseher ihre Fäuste gebrauchen, ist das nicht schön. Wenn die Aufseher nicht damit aufhören, ist das nicht schön.

Die Katze mit einem Tritt verscheuchend, öffnete Martin die Tür, vernahm die widerlichen weichen Töne des Klangspiels, der Reisfleischgeruch im Flur besänftigte ihn. Eine elendige Lüge, die Kopfschmerzen vorhin, eine elendige Lüge, nichts sonst waren sie gewesen, von Neidern gestreut, der kleine Kirschbaum, Radiomusik am Parkett klebend. Laura stand in der Küche, Martin streichelte ihr über den Rücken, eine gute Frau, sie drehte sich um, eine elendige Lüge, er umfasste ihre Taille, sie gaben einander einen Kuss, gesprengte Reisfleischauglichkeit. Laura fragte ihn ein zweites Mal, ob der Tag gut verlaufen sei, abermals sagte er, ja, der Tag sei gut verlaufen, und dann hatten sie gegessen, und als Martin aus dem Badezimmer kam, hatte Laura das Licht gedimmt, Kerzen angezündet, sie begann, sich für ihn auszuziehen. In Klaviermusik watend, weiche Töne, er hasste dieses Klangspiel, immerhin, am Vormittag war Laura mit dem Auto ins Shopping-Center gefahren, hatte neue Dessous gekauft; sie sagte, der Tag sei gut verlaufen.

Die Einsätze der Aufseher sind das letzte Mittel. Die Einsätze der Aufseher sind die letzte Konsequenz. Die Einsätze der Aufseher finden nicht wegen Lappalien statt. Die Einsätze finden statt, wenn Bewohner flüchten wollen. Die Einsätze finden statt, wenn Bewohner aufsässig werden. Die Einsätze finden nicht statt, wenn sich ein Bewohner suizidieren will. Die Einsätze finden nicht statt, wenn ein Bewohner vergewaltigt wird. Einsätze in solchen Fällen wären eine Verschwendung. Einsätze in solchen Fällen wären ineffizient. Einsätze kosten den Aufsehern viel Kraft. Einsätze kosten die Investoren viel Geld.

Nackt lagen sie nebeneinander im Bett, am Nachtkästchen gnadenlos tickend der Wecker, Martin bestätigend, dass Laura und er seit Minuten nichts miteinander gesprochen hatten. Zur Zimmerdecke starrend, wollte er die Augen eigentlich schließen, was die Kopfschmerzen erträglicher gemacht hätte, die brutaler als zuvor zurückgekehrt waren; doch konnte Martin die Augen nicht schließen ...

Dein Tag war gar nicht gut, hab ich Recht?, sagte Laura. Willst du mir nicht erzählen, was passiert ist?, fragte Laura.

... er konnte die Augen nicht schließen, weil er dann den alten Mann sehen würde, am Boden liegend, zitternd, wimmernd, das Gesicht voller Blut, zitternd, wimmernd, in jenem Zimmer ebenso ein Wecker; ein unbekümmertes Ticken, während sie den alten Mann betrachtet hatten, zitternd, wimmernd ... grinsend ... Es kann ja sein, dass ..., sagte Laura, unter enormen Druck stehst du, sagte Laura. Denk nur daran, was in letzter Zeit alles los gewesen ist ..., sagte Laura.

... sie hatten den alten Mann betrachtet, dann mit ihren Smartphones Fotos von ihm geschossen, Perspektiven variierend, Aufnahmen für die Pinnwand in der Kantine, nur Martin hatte nicht fotografiert; stattdessen den Teddybären festgehalten, zitternd, der ihm zuvor von Luc, dem Teamleiter, überreicht worden war, grinsend ... Vielleicht liegt es ja an mir, sagte Laura. Findest du mich nicht mehr attraktiv?, fragte Laura. Soll ich mehr Sport machen?, fragte Laura.

... von Luc, dem Teamleiter, grinsend, mit einem zugleich respektvollen Blick, der Martin wissen ließ, dass er von nun an in Lucs Augen kein grüner Junge mehr wäre, erst jetzt, endlich; nachdem er zuvor schon alle Zwischenprüfungen mit Bestnoten absolviert hatte, ihm sein Abschluss mit Auszeichnung verliehen worden war, aber die wichtigste Prüfung, die schwierigste, war dieser Einsatz gewesen ... um halb zwei Uhr nachmittags. Da erst war Martin zu einem richtigen Aufseher geworden, um halb zwei Uhr nachmittags, zitternd, wimmernd, bis dahin unbekümmert tickend. Er hatte dem Bewohner den Teddybären aus der Hand gerissen, den Mann zu Boden geworfen, hatte dem Alten mit der bloßen Faust mitten ins Gesicht geschlagen ... einmal, zwei Mal, drei Mal.

Was kann ich tun?, fragte Laura. Ich will, dass du glücklich bist!, sagte Laura.

Aufseher sind äußerst besonnen. Aufseher sind überaus korrekt. Aufseher haben sich unter Kontrolle. Aufseher sind emotional ausgeglichen. Aufseher sind sexuell ausgelastet. Aufseher werden überdurchschnittlich bezahlt. Aufseher verbringen ihre Urlaube am Meer. Aufseher wohnen in Häusern mit

Gärten. Aufseher heiraten schöne Frauen. Aufseher zeugen kluge Kinder. Aufseher ernähren sich reichhaltig. Aufseher verbringen viel Zeit in der Natur. Aufseher verfügen über begnadete Körper. Aufseher haben frische Gesichter. Aufseher sind äußerst besonnen.

An ihm lag es nicht, unmöglich, konnte es nicht liegen. Martin langte nach dem Wecker, schleuderte ihn quer durch das Schlafzimmer. Laura richtete sich auf, erschrocken sah sie Martin an. Er setzte sich ebenso auf, drückte Laura zurück auf die Matratze. Mit der bloßen Faust, mitten ins Gesicht. Durch den Spalt zwischen den Vorhängen konnte er auf die kümmerlichen Äste des Kirschbaums sehen ... während er auf Laura lag und zustieß - bis er die Kopfschmerzen verjagt hatte, die Augen schließen konnte, spöttisch lächelte.

Bis er zu begreifen glaubte.

Er war.

...

Ein Aufseher.